



PROJEKT LILIE

Rede von Karola Redecker zum letzten Projekt Lilie Galaabend am Freitag den 20. September 2024 im Hotel Möwenpick in Windhoek.

Lieber Tilmann

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Guten Abend

Ich habe heute nicht nur die Ehre, eine Rede zur Geschichte der Lilie und der Privatschule Karibib zu halten, sondern vor allem das Vergnügen, eine Sonderlilie vergeben zu können. Wir ehren heute Herrn Tilman Friedrich mit einer Platin Lilie.

Bevor wir zur Verleihung übergehen, halte ich die traditionelle Laudatio auf den Preisträger. Dazu möchte ich Ihnen einen Überblick geben, wie das Projekt Lilie zustande kam, und die wichtigste Anerkennung unserer Lehrkräfte in den letzten 20 Jahren ins Leben gerufen wurde.

Es fing alles im Jahr 1907 mit der Gründung der Deutschen Schule Karibib an. 20 Schüler besuchen damals den Unterricht.

Nach dem 1. Weltkrieg entzieht die Regierung der Schule jedoch die finanzielle Unterstützung, und die Schule ist gezwungen, als Privatschule zu fungieren. Im April 1919 wird der Schulverein Karibib gegründet. Die Schülerzahl ist inzwischen auf 60 Schüler herangewachsen. Im Jahre 1922 wird das Schulgebäude von der Regierung beschlagnahmt, und die Grundstufe wird in ein Privathaus verlegt; die höheren Klassen werden in einem Lagerraum der Firma Hälbich untergebracht. Die folgenden Jahre sind geprägt von ständigen finanziellen Sorgen sowie dem Mangel an geeigneten Lehrkräften. Im Jahr 1937 ist die Schülerzahl der PSK auf 20 gesunken. Am 2. Juli 1946, auch die ‚Schicksalsstunde‘ der PSK genannt, entscheidet sich die Elternversammlung für den Erhalt der Schule. Ich hole noch etwas weiter aus und gehe etwas genauer auf einen kleineren Rückblick zu dieser außerordentlichen Versammlung ein: In der Mehrzahl besteht sie aus Frauen. Ein Jahr nach Beendigung des Krieges warten sie noch immer auf ihre Männer, die nach sechsjähriger Gefangenschaft mit Hunderten ihrer Kameraden in den Internierungslagern einem ungewissen dunklen Schicksal entgegensehen.

Anwesend sind bei der Versammlung, außer dem Vorsitzenden seit über 20 Jahren, Eduard Hälbich, zwei Abgeordnete der Regierung. Nach 39 jährigem Bestehen sollen unendliche Mühen, Opfer und Kämpfe um den Erhalt der Schule ein Ende finden. Es muss die Entscheidung gefällt werden, die Schule der Regierung zu übergeben. Eduard Hälbichs Worte sind entscheidend in dieser Schicksalsstunde: **„Keine andere Sprache, möge er sie auch noch so vollkommen beherrschen, kann die Muttersprache ersetzen. Aus diesem Grunde werde ich niemals meine Zustimmung geben, dass diese Schule, die dazu dient, unseren Kindern unser ererbtes Kulturgut weiterzugeben, aufgelöst wird.“** Im Jahr 1949 beendet Eduard Hälbich seinen ehrenamtlichen Einsatz nach 26 Jahren als Vorsitzender der PSK.

1951 beginnt der Bau der eigenen Schule und 1952 beginnt der Unterricht in 3 Klassenzimmern mit 35 Schülern; ein Lehrerzimmer gibt es auch. Bis zum Jahre 1967 ist die Schule auf 11 Klassenzimmer angewachsen und verfügt über 291 Schüler. Es beginnt eine Expansionsphase. Die alten Schulgebäude werden umgebaut und durch moderne ergänzt. Die Schule bekommt bald einen Werkraum für Tischlerarbeiten, einen Haushaltsunterrichtsraum mit Näh- und Kochgeräten, einen Musikraum, eine Turnhalle mit Turngeräten und einem Kinoraum, einschließlich Vorführgeräten. Auch Empfangsräume und ein Sprachlabor kann die PSK vorweisen.

Das Sprachlabor ist ein Geschenk der Bundesrepublik

Deutschland. Mit dieser Anlage wird der Fremdsprachenunterricht unterstützt und die Lesefähigkeit der Schüler verbessert. Mit großem Respekt bewundere ich die Weitsicht des damaligen Schulleiters und des Vorstands der PSK, die sich schon in Jahr 1970 mit dem Thema Sprachförderung befassen.

Zu erwähnen ist auch die Gründung des Heimerzieherinnen-Seminars 1962, wo bis 1982 über 80 Erzieherinnen ausgebildet wurden.

Eine Chronik mit dem Titel „100 Jahre Privatschule Karibib“, liegt heute auf ihren Tischen aus. Damals lag die Redaktion in den Händen der Herren Klaus Becker, Hans Feddersen und Jochen Kutzner und gibt ihnen einen tiefen Einblick in die Geschichte der PSK. Die Schule wurde bis zu ihrem 75 Jubiläum im Jahr 1982 als eine reine Privatschule betrieben. Das ergibt 75 Jahre engagierten, ehrenamtlichen Einsatz der Vorstandsmitglieder.

Veränderungen in der namibischen Wirtschaft und starke Konkurrenz von anderen deutschen Schulen führen schließlich 1986, bei nur noch 4 Schülern, zur endgültigen Schließung der Schule.

Tilman Friedrichs ehrenamtliches Engagement begann in diesem Jahr. Er ist selbst ein Altschüler der PSK, wird aber nicht freiwillig Mitglied im PSK-Schulverein. Er leiht Geld von seinem Vater mit der Bedingung, dass er das Geld nicht zurückzahlen muss, wenn er Mitglied des PSK-Vereins wird und immer bleibt. So wird Tilman 1976 Mitglied und ist bis heute der Bedingung seines Vaters getreu nachgekommen. 1986 nimmt Tilman den Auftrag an, dem Vorstand ehrenamtlich zu dienen.

Es ist eine gewaltige Aufgabe, die Gebäude der PSK zu verwalten und zu vermieten. Ein großer Dank geht auch heute Abend an die Vorstandsmitglieder, bestehend aus Altschülern der Privatschule Karibib. Diese übernahmen ab 1986 die ehrenamtlichen Aufgaben, den Schulverein zu verwalten, bis 2008 der Entschluss gefasst wurde, den Verein aufzulösen. Eine denkbar schwierige Entscheidung.

Ab dem Jahr 2000 dienen Tilman und sein Bruder Wulff als Trustees an der neu gegründeten Schule in Karibib. Beide verhandeln den Verkauf der PSK-Gebäude, was nicht einfach ist. Sämtliche Immobilien der Privatschule Karibib, die Schul- und Heimgebäude, sowie eine Anzahl Wohnhäuser in Karibib, werden 2008 an die Karibib Parents Association verkauft.

In einem Schenkungsvertrag zwischen der AGDS und der PSK wird der Erlös an die AGDS übertragen und vereinbart, dass ein Sonderfonds unter dem Namen PSK-Fonds mit zweckgebunden Auflagen angelegt wird.

Eine große Sorge bereitet den Vorstandsmitgliedern, dass sich Schulabgänger nicht mehr für den Lehrberuf interessieren und die Lehrkräfte keine verdiente Anerkennung und Wertschätzung erhalten.

Also setzten sie sich mit dem kurz zuvor pensionierten Pädagogen Herrn Dieter Esslinger zusammen, um die Idee einer Ehrung für Lehrkräfte in ein praktisches Konzept umzusetzen. Hieraus entsteht das Projekt Lilie, das im Rahmen eines formellen jährlichen Gala-abends Lehrkräfte würdigt und auszeichnet.

Es ist eine Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Schulwesen in Namibia, insbesondere im Hinblick auf den Erhalt und die Förderung der deutschen Sprache und Kultur, zu unterstützen und zu fördern. Dieses Projekt setzt sich zum Ziel, besondere Leistungen von Lehrkräften an Mitgliedsschulen der AGDS, sowie an anderen Bildungsinstitutionen wie der UNAM,

anzuerkennen und zu würdigen.

Es bezweckt außerdem, das Ansehen der Lehrkräfte in der Gemeinschaft zu fördern, um somit erneutes Interesse an diesem Beruf bei Schulabgängern zu erwecken und erfahrene und ausgebildete Lehrkräfte in diesem Beruf zu halten. Der jährliche Höhepunkt des Projekt Lilie ist der Galaabend, an dem neben beachtlichen Preisgeldern aus dem PSK Fonds wertvolle Plaketten an die Preisträger überreicht werden.

20 Jahre lang hat das Kuratorium unter der Leitung von Tilman Friedrich diesen Galaabend organisiert und die große Aufgabe bewältigt, die Lilienträger zu bestimmen und zu ehren. Viele Kuratoren haben Tilman in den Jahren ehrenamtlich dabei unterstützt. Auch Ihnen allen hiermit ein herzliches Dankeschön!

Da stellt sich die Frage: Warum engagieren wir uns im Ehrenamt? Ich bin mir sicher, einige von ihnen stellen sich gerade genau diese Frage: Warum mache ich das?

Dabei wissen wir doch alle aus eigener Erfahrung, wie belastend ein Ehrenamt sein kann:

- Es beansprucht sehr viel Zeit
- Die Familie, Bekannte und Freunde müssen Einschränkungen in Kauf nehmen
- Die eigenen Interessen werden vernachlässigt
- Es verlangt Verantwortung und Mut
- Empfindlichkeiten Anderer und eigene Vorstellungen müssen in Einklang gebracht werden

Natürlich wissen wir aber auch aus eigener Erfahrung, dass das Ehrenamt eine hervorragende Möglichkeit für Selbstentfaltung und Selbstbestätigung ist.

Wir wissen durch das Engagement im Ehrenamt,

- dass der Freundes- und Bekanntenkreis größer wird,
- dass das gemeinsame Tun von Menschen mit gleichen Interessen mehr Spaß als das Einzelkämperdasein macht und anspricht,
- dass eine gelungene Veranstaltung, oder die Homepage-Gestaltung die eigene Zufriedenheit vergrößern,
- dass der eigene Horizont erweitert wird und
- dass es Anerkennung von denen gibt, für die man tätig ist.

Das Ehrenamt, unser Engagement, ist eine entscheidende Voraussetzung für den Erhalt und Förderung der deutschen Sprache und Kultur im Allgemeinen und in Namibia im Besonderen.

Über 20 Jahre konnte das Projekt Lilie seine Ziele verwirklichen. Leider ist nun der Zeitpunkt gekommen, an dem wir neue Weichen stellen müssen. Dazu gehört auch dieser letzte Galaabend. Der Entschluss ist dem Kuratorium nicht leichtgefallen. 18 Monate lang haben wir von Sitzung zu Sitzung diskutiert und mit uns gerungen. Die anfänglichen Ziele des Projekts Lilie sind

leider nicht mehr zu erreichen. Der akute Rückgang der muttersprachlich deutschen Schüler und der Lehrkräftemangel stellen uns vor neue Herausforderungen. Die Förderung der deutschen Sprache im Kleinkindalter steht plötzlich im Fokus. Neue Türen öffnen sich. So entstand zum Beispiel das Kindergarten-Netzwerk, das sich intensiv mit diesen Themen befasst, in enger Zusammenarbeit mit der AGDS und der UNAM.

Der Vorstand der AGDS beschäftigt sich bereits und wird sich auch weiterhin mit diesen neuen Aufgaben befassen. Der PSK-Fond wird somit immer seine Ziele erfüllen und die PSK wird immer Teil neuer Entwicklungen sein, ganz im Sinne der Förderung der deutschen Sprache und Kultur.

Zum Abschluss möchte ich unseren heutigen Lilie-Preisträger Tilman Friedrich aus einer Rede vom 1. März 2015 zum Anlass eines Altschülertreffens der PSK zitieren: „Die PSK hat sich auf jeden Fall nicht nur zu Ihrer aktiven Zeit für die Interessen der deutschsprachigen Gemeinschaft und ihren Erhalt in Namibia hoch verdient gemacht, sondern sie hat auch ein Erbe hinterlassen, dass diesen Zielsetzungen noch auf unabsehbarer Zeit förderlich sein wird. Darauf dürfen alle Ex-Karibiber zu Recht stolz sein. Was unsere Väter mit viel Mühe, Durchsetzungsvermögen, Tränen und Schweiß erarbeitet haben, wurde sicher in ihrer aller Sinn zum Wohle ihrer Kinder und Kindeskinde investiert!“

Lieber Tilman, die AGDS wird euer Ziel immer im Auge behalten und schätzt euer ehrenamtliches Engagement unendlich. Hiermit bitte ich Herrn Peter Schlenther (Gewinner der ersten goldenen Lilie), Frau Christine Redecker (Gewinnerin der ersten silbernen Lilie) und die Kuratoren Gladys Reussink, Kai Friedrich und Sylvia Schlettwein auf die Bühne, um dir, Tilman, deine mehr als verdiente Platin-Lilie zu überreichen.

